

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 273 (1994)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider emool ist en Schwizer i das Hotel ia talpet, ond doo ist di glych Komedii wider aa-gange.

De Concierge häd no met Humor verzellt: «Da war 'mal ein Schweizer hier, der hat mir weis machen wollen, er wäre Kaiserlich-Königlicher Minister, derweil war er ein ganz profanes Krankenkassen-Mitglied. Wie ich sehe, haben auch Sie, jedenfalls der Tradition gemäss, drei Buchstaben hingesetzt. Wie mir scheint, erlauben sich die Schweizer gerne einen Spaas. Sie schreiben hier: Ernst Bachmann aus Winterthur/Schweiz, und dahinter die drei Buchstaben: N. R. W. Darf ich Sie bitten, mir den Sinn derselben zu erklären?»

Der Winterthurer Öbernächtler häd droffhee gsääd: «Dia Soch ist gonz äifoch. Doos ghäiss: Ernst Boochnonn aus Winterthur, National-Rats-Wähler!»

Vom Münchner Oktoberfest

De glych Urnäscher ist vor e paar Johre e-mool as Münchner Oktoberfest, wills all ghäasse häd, es sei no viel schöner ond intressanter as d Urnäscher Chilbi. Wo-n-er denn Hunger ond Toorst gspüürt häd, lest er amme Täfeli: Hier speisen Sie gut und billig! Mittagessen für eine Mark. Er häd zweor nüd emool gwesst wie viel as das überhopt sei.

No, er ist denn i das «Speiserestaurant» ia ond häd denn wüerkli gad e wackeri Blatte voll Züüg



öberchoo. Scho d Soppe ist malefiz guet gsee, ond de Brootes ond s Gmües ond de Salood. Er häd jedes Bröckli ond jedes Bröseli suuber zämme potzt, ond erst no met lindem Brod de Täller suuber uusgstreche. Jää ase suuber, ma hett e nüd emool meh müese wäsche. I sim grosse-n-Ifer häd er nüd emool gmerkt, as em de Weert ond e paar Gäst alewil zueglueget hönd. Doo froogt de Weert efange: «Sie kommen gewiss aus der Schweiz?» – «Jo – heijo, graad erroote höndesch», get der Urnäscher zum Bschääd.

De Weert froogt wyter: «Wo wohnen Sie, wenn man fragen darf?» «I? I bi z'Urnäsch inn daheim!»

De Weert fangt aa studiere ond sääd: «Urnäsch! Urnäsch – den Namen habe ich schon gehört. – Ach ja, es fällt mir ein, das ist dort, wo die Säntis-Schwebebahn zum Säntis hinauffährt. Da haben Sie gewiss sehr viel Betrieb?» Nabulone Chuered häd s letscht Bröckli Brot abegschlockt ond sääd: «Säb globi! – Jää im guete Wetter hämmer denn gad en eabere Plätsch Lüüt binenand!» – Jetz häts e chuerzi Pause ggee. Ma häd esoo syni Gedanke gmacht über das, was ma höört häd.

Dröber abe froogt de Weert no emool ganz ordeli ond hofeli: «Hören Sie, guter Mann. Was sagt man so in der Schweiz von Hitler und vom Dritten Reich?» –

Der Schwizermaa hät si en Augeblick bsonne ond doo sääd er: «I sage gäär nütz, i mues moorn z Obed wider hee!»

Gasthaus zum «Appenzeller» in Ulm an der Donau

Vor Johre bin-i met der alte-n-Urnäscher Strychmusig off Stuttgart, wia ma sääd, as Kannstatter-Volksfest gfahre. Mer hönd dei im grosse Saal vo de Brauerei Dinkelacker a de Tübingerstrass e paar Gastspiel ggee. Doo hani der Aatrag gstellt, mer chönntid enaard off em Weg i der schöne Stadt Ulm no e Konzert gee. So hani denn dia Sach a d Hand gnöh ond doo hämmer amme